

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Martin Websky's Lustfeuerwerkerei

Websky, Martin

Breslau, 1846

Zu Seite 172, Zeile 11

[urn:nbn:de:bsz:31-100139](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-100139)

mit einem farbigen Doppelsatze und dann bis zu Ende wieder mit einem Funkenfeuersatze voll laden, wodurch man eine Abwechselung der Form und Farbe des Feuers erhält, welche sich sehr gut ausnimmt,

Römische Lichter. Leuchtkugelstangen.

(Zu Seite 171, Zeile 27.)

Aus gleichem Grunde habe ich es auch für besser gefunden, die Hülsen für die römischen Lichter *nicht* aus Pappendeckel oder aus sehr dickem starken Papier, sondern aus gewöhnlichem Schreibpapier allein zu fertigen. Der Pappendeckel oder sehr starkes Papier bildet eine zu harte Kohle, wenn die innern Windungen der Hülse, wie es immer geschieht, zum Theil verbrennen, diese Kohle hindert den freien Ausstoss der Leuchtkugeln, die entstehende Kohle des dünnern Papiers wird leichter ausgeworfen, oder verbrennt schon vorher mit dem Brandsatze.

Ich habe versucht, für die römischen Lichter Hülsen von Messing anzuwenden, weil ich der Meinung war, dass die durch das Verbrennen der innern Windungen der papiernen Hülsen entstehende Kohle insbesondere die Ursache sei, dass die Leuchtkugeln nicht gleichmässig hoch ausgeworfen werden, zuweilen auch blind gehen; aber diese unverbrennlichen Hülsen taugen nichts, weil es bei denselben noch weit schwieriger ist, auf jedem Punkte, wo eine Leuchtkugel liegt, gerade die richtige Pulverladung zu treffen, welche die Leuchtkugel gerade für die Länge, welche sie in der Röhre zu durchlaufen hat, bedarf. Gerade das Ausbrennen der innern Windungen einer papiernen Hülse, wodurch die Röhre sich nach oben zu mehr und mehr trichterförmig erweitert, scheint für den Austoss der Leuchtkugeln günstig zu sein.

(Zu Seite 172, Zeile 11.)

Den Funkenfeuersatz kann man in die römischen Lichter auf nachstehend Art sehr bequem einladen.

Man nimmt eine (Seite 101 beschriebene) Leuchtkugelform, lässt die Röhre vor dem Stabe so viel vorstehen, dass der leere Raum in derselben gerade so viel Funkenfeuersatz fasst, als man für *eine* Satzportion bestimmt; man stösst die Form in den trocknen Satz hinein, so als wolle man Leuchtkugeln formen, der Satz drückt sich in dem leeren Raume der Röhre etwas zusammen, erfüllt ihn, und bleibt ganz gut, obschon er trocken und in Pulverform ist, in der Röhre hängen; man schiebt die gefüllte Röhre ein Stückchen in die Mündung der Hülse hinein und stösst den Satz von oben, in die

Hülse hineinfallend, heraus. Diese Art die Sätze in die Hülsen zu laden, ist für alle Arten des Ladens zu empfehlen, das Stauben der Sätze wird dabei mehr vermieden und man ist versichert, immer eine gleich grosse Satzportion auf einmal eingeladen zu haben, was mittelst der gewöhnlichen Ladeschaufel einige Uebung erfordert.

Als Funkenfeuersatz für die römischen Lichter ist dieser Satz:

Mehlpulver	2	Theile,
grobe Kohle	1	-

recht gut und zweckmässig; oder auch

Mehlpulver	8	Theile,
grobe Kohle	3	-

wenn ersterer Satz zu faul erscheinen sollte.

Bomben, Lustkugeln.

(Zu Seite 177, Zelle 32.)

Es ist mir einmal begegnet, dass bei einer Bombe der Zünder derselben in der Luft vollkommen ausbrannte, die Füllung der Bombe aber nicht entzündete. Ueber die Ursache dieses Fehlers kann ich keine genügende Erklärung geben; um selben sicher zu vermeiden dürfte es, wie ich glaube, zweckmässig sein, den Zünder etwas länger zu lassen als nöthig, und da, wo er sonst abgeschnitten sein sollte, ein Loch quer durch und durch zu bohren, hier eine Stopine durchzustecken, welche an beiden Seiten einen oder zwei Zoll herabhängt, und den Zünder mit der Stopine in der Bombe zu befestigen.

Die Feuerwerker bekleben häufig die untere Hälfte der Bombe, welche auf das Klötzchen mit der Pulvermündung zu liegen kommt, äusserlich mit einem Stück *Filz* oder einem andern dicken wollenen Zeuge. Diese Lage von Filz zwischen der äussern Bombenwand und der Pulverladung soll vermöge ihrer Elastizität den Stoss des Pulvers weicher machen, und dadurch das zuweilen vorkommende Zerspringen der Bombe im Mörser verhindern, es ist dies sehr wahrscheinlich und die Anwendung des Filzes daher empfehlenswerth.

Sollte ich eine Meinung äussern über die Ursache der eben bemerkten vorgekommenen Nichtentzündung der Füllung der Bombe, so wäre es diese: Die Explosion der Pulverladung, welche die Bombe aus dem Mörser wirft, erzeugt eine bedeutende Hitze, die die in der Bombe befindliche Luft ausdehnt, ist nun die Wand der Bombe sehr luftdicht, so kann diese ausgedehnte Luft nirgends entweichen, und bläst dann, sobald der Zünder ausgebrannt ist, aus dieser Oeffnung heraus, reisst aber dadurch das Feuer des Zünders mit sich fort und lässt es nicht in das Innere der Bombe eindringen.